MONOLOG · STURM UND DRANG

Karl Moor: „Höre sie nicht, Rächer im Himmel!“

aus Die Räuber (1781) von Friedrich Schiller · II. Akt, 3. Szene

Dauer: ca. 1,5 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 18–30 · Sprache: Prosa

Situation. Schiller, „Die Räuber“, Schauspiel (Erstdruck 1781, Uraufführung Mannheim 1782). Karl Moor, verstoßener Sohn eines Grafen, ist Hauptmann einer Räuberbande geworden. Er will gegen die Ungerechtigkeit der Welt kämpfen. Um seinen gefangenen Kameraden Roller vom Galgen zu retten, hat die Bande eine Stadt in Brand gesteckt. Dabei sind Unschuldige umgekommen, unter ihnen Kinder und Kranke. Karl hat davon gerade erfahren.

(Karl Moor allein, heftig auf und ab gehend.)

Höre sie nicht, Rächer im Himmel! — Was kann ich dafür? Was kannst du dafür, wenn deine Pestilenz, deine Teuerung, deine Wasserfluten, den Gerechten mit dem Bösewicht auffressen? Wer kann der Flamme befehlen, dass sie nicht auch durch die gesegneten Saaten wüte, wenn sie das Genist der Hornissel zerstören soll?

O pfui, über den Kinder-Mord! den Weiber-Mord — den Kranken-Mord! Wie beugt mich diese Tat! Sie hat meine schönsten Werke vergiftet — da steht der Knabe, schamrot und ausgehöhnt vor dem Auge des Himmels, der sich anmaßte mit Jupiters Keule zu spielen, und Pygmeen niederwarf, da er Titanen zerschmettern sollte — geh, geh! du bist der Mann nicht, das Rachschwert der obern Tribunal zu regieren, du erlagst bei dem ersten Griff — hier entsag ich dem frechen Plan, gehe, mich in irgend eine Kluft der Erde zu verkriechen, wo der Tag vor meiner Schande zurücktritt.

(Er will fliehen.)

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/karl-moor-hoere-sie-nicht-raecher-im-himmel/